

Gemeindebrief



EVANGELISCHE
KIRCHENGEMEINDE
HAUINGEN

Sehen und gesehen werden am Jahresanfang 2023 (Januar - Februar)

Jahreslosung 2023

Du bist
ein Gott,
der mich sieht.

© Grafik: Pfeiffer

Genesis 16,13

An-gedacht: verschiedene Hintergründe zur Jahreslosung:

- für Philosoph*innen S. 2
- für Leser*innen S. 3
- für Gottes-Kinder S. 5
- Wer ist Hagar? S. 6
- Wer ist Sara? S. 7

- in der Mitte:**
Gottesdienstplan S. 8
Reihe „end-lich leben“ S. 9

- Weiter-gedacht:
verschiedene Hintergründe
zum Gottesdienstplan:**
- für alle (Nicht-) Kirchgänger*innen S. 10
 - für alle ÜberdenTellerrand-Blickenden S. 12
 - für alle sehnsüchtig freiheitsliebenden Gottes-Kinder S. 14

- in die neuen Tage:**
Hoffnung ins Geleite S. 15

Hintergrund zur Jahreslosung für alle Philosoph*innen:

„der bestirnte Himmel über mir“

Anders gesagt:

Ewigkeit

Wenn ich am Abend in den Sternenhimmel schaue, fühle ich mich so winzig und zugleich geborgen. Die Erde, sie ist umgeben von einem unendlichen All. Und doch geht mein Blick nicht in leeres Schwarz. Lichtpunkte sind da, Sterne, die sich zu Bildern zusammensetzen. Sie wecken meine Fantasie und lassen mich träumen.

Macht dieses unendliche All die Existenz eines Gottes wahrscheinlicher? Oder eher unwahrscheinlicher? Ich weiß es nicht. Es gibt Fragen, die offen bleiben, ohne Beweis.

Mich macht ein Blick in den Himmel demütig. Klein bin ich und doch geborgen. Ich richte so wenig aus und doch bin ich manchen Menschen wichtig.

Ich kann mich bergen in die Unendlichkeit des Alls. Doch habe ich sie nicht in meinen Händen. Vielleicht ist es ähnlich mit ihm, den ich Gott nenne. Und der Sternenhimmel mit seinen Lichtpunkten in unermesslichen Weiten ist ein Kunstwerk, das über sich hinausweist in seine Ewigkeit.

TINA WILLMS

An-gedacht:

Liebe Leserin, lieber Leser
unseres Gemeindebriefes!

„Du bist ein Gott, der mich sieht.“

Oder:

Sehen und gesehen werden

– zwei Grund-Bedürfnisse und zwei Grund-Erfahrungen des Menschseins.

Vorne auf dem Gemeindebrief eine erste bildhafte Darstellung der Jahreslosung aus dem 1. Buch Mose (Genesis): das Profil einer Frau, die ihr Gesicht den Himmelslichtern entgegenstreckte...

Gleich auf der ersten Innenseite der Sternenhimmel bei Nacht und ein (Frauen-)Text zum Stichwort „Ewigkeit“.

Vielleicht fällt dem einen oder der anderen der berühmte Satz des Philosophen Immanuel Kant dazu ein: *„Zwei Dinge erfüllen das Gemüt mit immer neuer und zunehmender Bewunderung und Ehrfurcht, je öfter und anhaltender sich das Nachdenken damit beschäftigt:*

der bestirnte Himmel über mir und das moralische Gesetz in mir.“

(siehe auch: <https://brennstoff.com/artikel/der-bestirnte-himmel-ueber-mir-und-das-moralische-gesetz-in-mir-immanuel-kant/>)

Für mich geht es bei diesem Thema vor allem anderen ums Staunen, liebe Gemeindebrief-Leser*innen:

Wenn wir wirklich wahrnehmen, was um uns herum ist (statt einfach unseren lange eingeübten Blickrichtungen zu folgen), dann kommen wir aus dem Staunen gar nicht mehr heraus:

Wir „sehen“ dann wirklich, d.h. wir erkennen auch mehr... und kommen von einer Frage zur anderen... gerade auch, was unsere Mitmenschen betrifft...

Und dann kann und wird es wohl auch geschehen, dass wir uns selbst als „unbedeutendes“ UND zugleich als „wahrgenommenes“ Teil des Ganzen erleben: als Teil, das einerseits nur im Zusammenspiel mit „anderen“ überhaupt existieren kann UND als Teil, ohne das auch die „anderen“ ein völlig anderes Leben führen würden.

weiter an-gedacht:

*bin ich also nun unbedeutend
oder wichtig? oder beides?*

So erleben es auch Hagar und Sara, die beiden Frauen Abrahams, der von jüdischen, christlichen und muslimischen Menschen als ihr „Ur-Vater“ erinnert wird. Diese beiden haben einen heftigen Konflikt miteinander, der sie aus unterschiedlichen Gründen daran zweifeln lässt, ob sie überhaupt als eigene Personen „gesehen sind“.

Doch beide erleben es dann auf je eigene Weise:

„Ich gehöre in Gottes Plan“ und „genießen unerwartete Momente“.

Unter diesen beiden Überschriften werden auf den Seiten 6+7 die biblischen Hintergründe der Jahreslosung und der Monatslosung für den Februar jeweils von einem Mann und von einer Frau beleuchtet – vielleicht machen Ihnen diese „Beleuchtungen“ ja Lust, Ihr ganz eigenes „Sehen“ auszudehnen...

... und Sie lesen (mal wieder) die ganze bewegte Familiengeschichte Abrahams und der Seinen (im 1. Buch Mose, ab Kapitel 12) ...

... oder Sie erfreuen sich an der „(gottes-)kindgerechten“ Seite hier nebenan mit ihrem witzig-verwirrenden Buchtitel-Zitat des heutigen Philosophen Richard David Precht (Das Buch ist übrigens in unserem Sprachraum im Pfarrhaus ausleihbar!) ...

... oder Sie lassen sich von der Monatslosung für den Januar auf der Seite mit den kommenden Gottesdiensten (S. 8) noch weiter in die Erkenntnisse schon aus dem ersten Buch der Bibel hineinziehen:

Was „G'tt“ ansieht, das gewinnt Ansehen.

Da liegt „G'tt“ zu allererst die Freude auf der Zunge: Sehr gut!

Was für ein Geschenk zu Beginn

– damit können wir doch aufbrechen ins Neue...

Also: Auf geht's!

Gehen wir los und schauen wir, was noch kommt...

So grüße ich Sie herzlich, quasi „in gemeinsamer Aufbruchsstimmung“!

Ihre Pfarrerin *Martina Schübler*

Hintergrund zur Jahreslosung für alle Gottes-Kinder:

„Wer bin ICH und wenn ja, wie viele?“



Kinderseite

aus der christlichen Kinderzeitschrift Benjamin

Jedes Jahr wählt eine Gruppe Frauen und Männer einen Satz aus der Bibel aus, über den man nachdenken kann. Was bedeutet die Jahreslosung 2023 für dich?

Du bist ein Gott, der mich sieht.

1. Mose 16,13



Wie viele Kinder können auf einem Baumstumpf zusammen stehen?
Das geht nur, wenn sich die ganze Gruppe gegenseitig hält!

Was sagt ein Uhu mit Sprachfehler?
Aha.



Rätsel: Nur ein Schneemann sieht genauso aus wie der erste!

Mehr von Benjamin ...

der christlichen Zeitschrift für Kinder von 5 bis 10 Jahren: hallo-benjamin.de

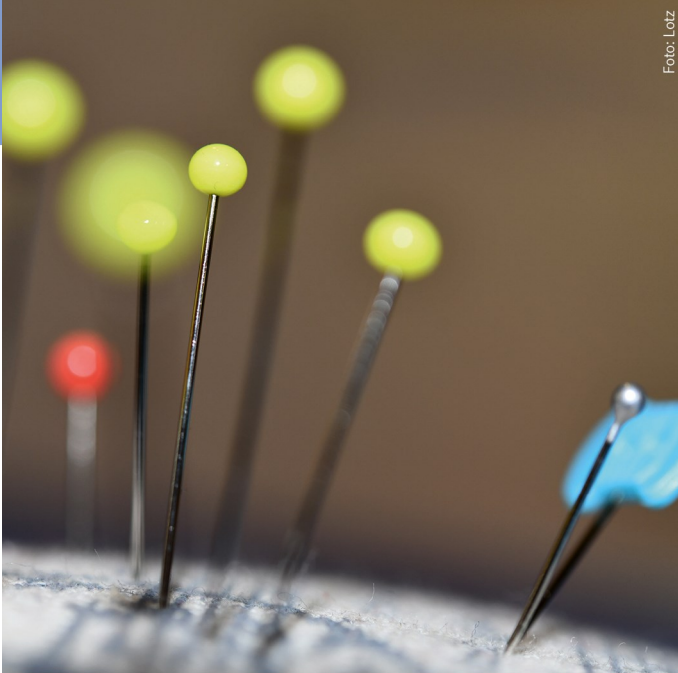
Der schnellste Weg zu einem Benjamin-Jahresabonnement (12 Ausgaben für 39,60 Euro inkl. Versand):

Hotline: 0711 60100-30 oder E-Mail: abo@hallo-benjamin.de

Auflosung: der letzte



Hintergrund zur Jahreslosung: Wer ist HAGAR?



Du bist ein Gott,
der mich sieht.

Genesis 16,13

ICH GEHÖRE IN GOTTES PLAN

Ach, warum musste sie es mal wieder so auf die Spitze treiben? Nun sitzt Hagar verzweifelt in der Wüste. Die temperamentvolle Magd aus Ägypten ist jung, hübsch und schwanger. Und das hat sie ihrer betagten Herrin Sarah, die keine Kinder bekommen kann, wohl zu übermütig gezeigt. Mal über den gewölbten Bauch streicheln, mal signalisieren: „Nein, ich kann jetzt nicht helfen, ich trage ein Kind unter dem Herzen – von deinem Mann.“ Doch Sarah sitzt am längeren Hebel und hat Hagar mit dem Einverständnis von Abraham zur Minna gemacht. Da ist sie auf und davon gelaufen, zutiefst gekränkt: „Ich bin doch nicht für euch fromme Leuten die Gebärmutter!“ Und jetzt?

Ein Engel Gottes spricht sie an: „Hagar, alles wird wieder gut. Entschuldige dich bei

Sarah. Dein Sohn, den du austrägst, wird eine wichtige Rolle spielen.“ Und Hagar erkennt: Gott sieht mich!

Auch ich gehöre in Gottes Plan – nicht nur Sarah und Abraham. So sagt es die Bibel, Gottes Wort: Jeder Mensch wird von Gott freundlich angesehen und wertgeschätzt. Jede und jeder ist Gottes geliebtes Kind, seine Tochter, sein Sohn. Mich lässt das aufatmen, durchatmen und immer wieder neu anfangen. Ach ja, wie oft schon habe ich mich verrannt, weil ich dachte: Keiner nimmt mich richtig wahr! Und doch – Gott sieht mich! In seiner liebevollen Gegenwart komme ich zur Ruhe. Ich danke neue Kraft und Türen öffnen sich – Dank Gottes Hilfe!

REINHARD ELLSEL

Hintergrund zur Monatslosung im Februar: Wer ist SARA?



Foto: Lehmann

Sara aber sagte:
Gott ließ
mich lachen.

Genesis 21,6

UNERWARTETE MOMENTE GENIEßEN

Jauchzet, frohlocket – der Jubelgesang des Weihnachtssoratoriums klingt in mir noch nach. Jauchzen ist viel mehr als lachen, zumal unsere Sprache so viele Varianten von Lachen kennt – auslachen, anlachen, vor Schadenfreude lachen, über einen Witz lachen, jemanden oder etwas belachen, ablachen, wenn sich die Anspannung löst.

Sara lacht, sie jauchzt, als sie ihr Kind im Arm hält. Endlich, damit hat niemand mehr gerechnet, jetzt aber ist er da, dieser Isaak, dieses Jubelkind.

Der Weihnachtskreis ist gerade zu Ende, und wieder ist es ein Kind, das alles auf den Kopf stellt, das aufkommende Zweifel an Gottes Versprechen beseitigt. Wie gut kann ich Sara verstehen.

Wie bewundere ich diese Frau. Was hat sie alles durchgemacht, sich anhören müssen. Ja, wo war in den tränenreichen Nächten, den verzweifelten Tagen ihr Gott? Nun ist alles gut. Wir wissen es besser, noch lange nicht ist alles in bester Ordnung, es gibt noch einige Prüfungen und Belastungen.

Aber jetzt sagt Sara: Gott ließ mich lachen, jubeln. Sie ist ganz bei sich, hält ihr Kind im Arm und denkt an Gott, dankt Gott, schreibt ihm ihr unfassbares Glück zu.

Ich will mit Sara jauchzen, will unerwartete Momente genießen und Gottes Begleitung feiern. Lieber Gott, lass mich von Sara lernen, dass du auch immer wieder der Grund bist, dass ich jubeln kann!

CARMEN JÄGER



Gottesdienste

im Januar
und Februar



Sonntag, 1. Januar 2023, Neujahr

18:00 Uhr Gottesdienst in der Reihe „end-lich leben“:
„Hoffnung ins Geleite“, s. S. 9 (PfarrerIn Schübler)

Sonntag, 8. Januar 2023, 1. Sonntag nach Epiphania

10.00 Uhr Gottesdienst zur Jahreslosung
mit Feier des Abendmahls (PfarrerIn Schübler)

Sonntag, 22. Januar 2023, 3. Sonntag nach Epiphania

10.00 Uhr Gottesdienst zur Monatslosung vom Januar
(PfarrerIn Schübler)

Sonntag, 5. Februar 2023, Septuagesimae

10.00 Uhr Gottesdienst zur Monatslosung vom Februar
mit Feier des Abendmahls (PfarrerIn Schübler)

Sonntag, 19. Februar 2023, Estomihi

10.00 Uhr Gottesdienst (PfarrerIn Schübler)

Sonntag, 26. Februar 2023, Invokavit

10.00 Uhr Gottesdienst zur Haugemer Buurefasnacht
mit Predigt auf Alemannisch (Pfarrer Dr. Gernot Meier)

Neujahr, Sonntag, 1. Januar 2023, 18 Uhr

Ein abendlicher Gottesdienst
in der Reihe „end-lich leben“



Unglaublich – Das Leben geht weiter!

Am ersten Tag eines neuen Jahres kann man sich schon einmal wundern:
Unglaublich – das Leben geht weiter!

Woher aber kommt uns die „**Hoffnung ins Geleite**“ – wie Johann Peter Hebel es
in seinem Neujahrslied am Ende erwartet?

Neujahrslied von Johann Peter Hebel

Mit der Freude zieht der Schmerz traulich durch die Zeiten.
Schwere Stürme, milde Weste, bange Sorgen, frohe Feste
wandeln sich zur Seiten.

Und wo eine Träne fällt, blüht auch eine Rose.
Schon gemischt, noch eh' wir's bitten, ist für Throne und für Hütten
Schmerz und Lust im Lose.

War's nicht so im alten Jahr? Wird's im neuen enden?
Sonnen wallen auf und nieder, Wolken geh'n und kommen wieder,
und kein Wunsch wird's wenden.

Gebe denn, der über uns wägt mit rechter Waage,
jedem Sinn für seine Freuden, jedem Mut für seine Leiden
in die neuen Tage,

jedem auf des Lebens Pfad
einen Freund zur Seite,
ein zufriedenes Gemüte
und zu stiller Herzensgüte
Hoffnung ins Geleite.

Musik: Projektchor unter der Leitung von Birte Niemann
Bild vom Regenbogen über unserer Kirche: Brugger/Boos
Im Anschluss: Beisammensein mit Neujahrsbrezel und Wein

Herzlich Willkommen!

Hintergrund zum Gottesdienstplan für alle (Nicht-)Kirchgänger*innen:

„regelmäßig und gelegentlich“

MINA & Freunde



Wenn Sie, liebe (Nicht-)Kirchgänger*innen, auf den beiden vorangegangenen Seiten den Gottesdienstplan für Januar und Februar studiert haben, dann ist es Ihnen sicher gleich aufgefallen: in beiden Monaten gibt es jeweils nur 3 statt 4 Sonntagsgottesdienste.

Die neue Regelmäßigkeit dahinter lautet:

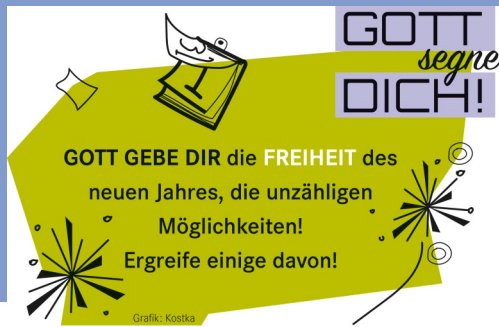
Wir feiern in Huingen am 1. und am 3. Sonntag im Monat Gottesdienst und zusätzlich einen „Gelegenheits-Gottesdienst“.

Im Januar ist DIE Gelegenheit der **Neujahrstag**, an dem - egal, auf welchen Wochentag er fällt - abends um 18 Uhr ein Gottesdienst in der Reihe „endlich leben“ stattfindet (siehe Kasten nebenan).

Im Februar ist DIE Gelegenheit die **Haugemer Buurefasnacht**, zu der wir auch in diesem Jahr wieder das Haugemer Urgewächs Gernot Meier als Prediger in alemannischer Sproch gewinnen konnten.

Sobald in einem Monat hohe kirchliche Feiertage liegen, werden diese natürlich mit Fest-Gottesdiensten begangen - ganz abgesehen von obiger „neuer Regelmäßigkeit“ und anderen „Gelegenheiten“.

Doch nun eine „Gretchenfrage“: Was wäre eigentlich IHRE Gelegenheit, um einen Gottesdienst mitzufeiern?



Hier ein paar von „unzähligen Möglichkeiten“ zur freien Auswahl:

- mittwochs auf dem Weg zum „Esse un schwätze“ bei der Kunz-Stiftung
- sonntagabends in der Reihe „end-lich leben“, lebensnah am Puls der Zeit
- familiär, „krabbelig“, kurz, vierteljährlich
- feiertags, wenn die Kirche „so richtig schön voll“ ist
- musikalisch besonders, poetisch
- meditativ bewegt, sitzend in Stille
- nachmittags, verbunden mit Kaffee und Kuchen im Pfarrhaus/Pfarrgarten
- aus ganz persönlichen Anlässen (Konfirmation, Verstorbenenengedenken, Taferinnerung, Gold-Hochzeit, Einschulung...)
- wegen eines Jubiläums oder einer Haugemer Besonderheit (Buurefasnacht, Hebel-Hochzeit am 30. Juli 1759, Nikolaustag)

Wenn Sie, liebe (Nicht-) Kirchgänger*innen und Gottes-Kinder, sich aber eigentlich danach **sehnen**, dass so etwas wie ‚Gottesdienst‘ auf keinen Fall noch mehr Terminstress bedeutet, sondern im Gegenteil etwas ist, wo man

- „ausruhen“ und „auftanken“,
- „Kraft schöpfen“ und „Sinn finden“,
- „ganz ohne Steuer einen Mehrwert erleben“

kann, dann finden Sie hier in Hauingen eine Mitinteressentin: Ihre Pfarrerin!

Und die lädt Sie ein, gleich mal auf S. 14 zu schauen...

Die Gottesdienst-Reihe „end-lich leben“ ist für Menschen gedacht, die angesichts eigener und fremder Verlust-Erfahrungen und aufgrund ihrer eigenen Erkenntnis der Unausweichlichkeit solcher Erfahrungen danach suchen, wie sie selbst sich mit ihrer Endlichkeit versöhnen können und deshalb also „end-lich leben“ wollen.

Die Reihe umfasst **vier Termine** im Laufe jedes Jahres, wobei zwei auf feststehende Daten fallen (und deshalb meistens sogar auf normale Wochentage: 1.1. und 24.6.). Die anderen beiden werden anstelle des morgendlichen Sonntagsgottesdienstes am Abend gefeiert: am letzten Sonntag im März (am Tag der Uhrenumstellung) und an einem Sonntag im Oktober (mit Bezug zu Erntedank).

Alle 4 Gottesdienste beginnen um **18 Uhr**. Im Anschluss besteht die Möglichkeit zum Teilen von mitgebrachten Kleinigkeiten bei einem Glas Wein oder Tee.

Hintergrund zum Gottesdienstplan für alle ÜberdenTellerrandBlickende:

„voll und leer, sehnsüchtig und erfüllt“

Allerdings hängt unser konkreter Gottesdienstplan noch mit etwas viel Größerem zusammen. Deshalb hier nun der Hintergrund für alle, die an solchen Blicken über den eigenen Tellerrand hinaus interessiert sind. Bestimmt haben Sie es ja schon längst gehört: **Die Evangelische Landeskirche in Baden muss bis zum Jahr 2036 ca. 30% ihres Personals reduzieren.**

Die Gründe dafür sind vielfältig, doch natürlich fragen wir zunächst einmal, was das „für unseren Teller“ bedeuten wird:

Was bedeutet 30% Personalreduktion konkret für die Pfarrstelle und die Gemeinde hier in Hauingen?

Die meisten werden darauf die Antwort befürchten: „Die Pfarrstelle wird gestrichen und die Gemeinde Hauingen fusioniert/eingemeindet.“

Doch das wäre zu einfach gedacht: nur nach dem Motto „ganz oder gar nicht“, „voll oder leer“. So einfach ist es nicht.

Drei Gedankengänge möchte ich denen unterbreiten, die gerne tiefer und weiter schauen mögen:

1. Eine Gemeinde steht und fällt mit ... einer besetzten Pfarrstelle?

Sicher nicht, sonst wären Pfarrstellen-Vakanzen schon in früheren Zeiten quasi ein Todesurteil für die Gemeinden gewesen. Das waren sie nie! Immer gab es doch Menschen, die ihr eigenes Getauftsein so ernst nahmen, dass sie „Kirche Jesu Christi“ an ihrem Ort gestalteten auch ohne eine amtierende Pfarrperson.

Nichtsdestotrotz hat sich die Organisation unserer Kirche als Institution in den letzten Jahrhunderten so entwickelt, dass uns *das Prinzip von „eine Gemeinde – eine Pfarrstelle“* selbstverständlich bzw. als DAS Ideal erscheint.

Von dieser Selbstverständlichkeit müssen wir Abschied nehmen – um der Kirche Jesu Christi willen. **Weil „die Kirche Jesu Christi“ nämlich mehr und anderes ist als unsere eingeübte Organisationsform. Inwiefern ?**

2. Die Kirche Jesu Christi ist darin mehr und anderes als **eine** Orts-Gemeinde mit **einer** konkreten Person auf **einer** Pfarrstelle, dass sie in einem zeitlich und räumlich umfassenden Horizont lebt: über Generationen hinweg und weltweit.

Dieser Horizont beginnt allerdings wirklich buchstäblich „vor der eigenen Haustür“ – im Falle Hauingens: Hauingen gehört zusammen mit 11 anderen Gemeinden zum „Kooperationsraum Lörrach“. Dieser wiederum besteht aus 2 „Dienstgemeinschaften“: Lörrach-Stadt und Lörrach-Umland (Rötteln, Tüllingen, Brombach, Hauingen, Steinen).



In dieser Perspektive wird es zukünftig darum gehen, dass eine gewisse Anzahl hauptamtliche Mitarbeitende (Pfarrer/innen und Diakon/innen) in diesem gesamten Kooperationsraum zusammenarbeiten und den Gemeinden für bestimmte Arbeitsbereiche mit Rat und Tat zur Seite stehen. Zugleich sind die Gemeinden gefragt, ihr jeweils besonderes Profil zu stärken und ihre Gebäude daraufhin auszurichten.

3. Die Zeitschiene, die die Evangelische Landeskirche in Baden derzeit in den Blick nimmt, geht bis 2036.

Bis dahin also sollen die Menschen in den Kooperationsräumen so weit miteinander bekannt und verbunden sein, dass wir als „Kirche Jesu Christi“ im Vergleich zu heute mit ca. 30% weniger hauptamtlichen Personen auskommen. Für Hauingen - wie für alle anderen Gemeinden - heißt dies, dass es z.B. nach 2028 nicht mehr als eigene Pfarrstelle gilt – was allerdings die konkrete Zuständigkeit und der Aufgabenbereich im gesamten Kooperationsraum sein wird, das wird sich jetzt in den nächsten Jahren entwickeln – in Zusammenarbeit mit den anderen 11 Kirchengemeinden. Im Jahr 2036 sollen diese dann insgesamt 6,5 Pfarrstellen und 3 Diakonenstellen umfassen; im Vergleich zu heute sind das dann 3 Pfarrstellen und 1,5 Diakonenstellen weniger.

Und da wird es JETZT schon (im Jahr 2023) richtig spannend:

Welchen Aufgabenbereich im Kooperationsraum Lörrach möchte die Gemeinde Hauingen selbst-bewusst übernehmen, weil sie weiß:

„Das können wir hier besonders gut! Das liegt uns im Blut. Und dafür eignen sich auch unsere Gebäude!“ ?

Könnten es z.B. unsere Erfahrungen mit „offener Kirche“ sein, die wir einbringen wollen:

- ein schlicht und mit Liebe gestalteter Kirchenraum,
- immer mal wieder eine besondere Ausstellung,
- die Gastfreundschaft gegenüber den Vereinen und anderen nicht-kirchlichen Veranstaltern,
- die Möglichkeit, mitten im Alltag zu ganz individueller Andacht innezuhalten...

Und jetzt die nächste „Gretchenfrage“:

Was meinen Sie? Was würden Sie gerne ausprobieren?

Bei einer Gemeindeversammlung im Frühjahr werden wir dann beraten, wie wir uns tatsächlich weiterhin profilieren wollen und können.

Den genauen Termin geben wir im nächsten Gemeindebrief bekannt....

Hintergrund zum Gottesdienstplan für alle (Nicht-)Kirchgänger*innen bzw. Gottes-Kinder:

„sehnsüchtig und freiheitsliebend“

Wenn wir also in Zukunft noch mehr als bisher „über unseren Tellerrand hinausblicken“ müssen (?), sollen (?), wollen (?),

dann könnte es doch hilfreich sein, uns darüber zu verständigen, wie wir unsere Sehnsucht als Gottes-Kinder leben KÖNNEN...



Clemens Bittlinger (bekannt als Liedermacher) und Fabian Vogt (bekannt als Kabarettist), beide auch Theologen und Pfarrer, haben ein Buch geschrieben,

„damit Menschen mit leuchtenden Augen, offenen Herzen und in einer tragenden Gemeinschaft Gottesdienst feiern“ – so

sagen Sie es auf der Rückseite und erklären genauer: „Anhand von 12 Ur-Sehnsüchten des Menschen - nach Geborgenheit, Anerkennung, Vertrautheit, Vergebung, Wahrheit, Hingabe, Gemeinschaft, Glauben, Kommunikation, Erfahrung, Erhabenheit, Gestaltung – bedenken wir das Gesamt ereignis *Gottesdienst* mit seinen unterschiedlichen Elementen.“

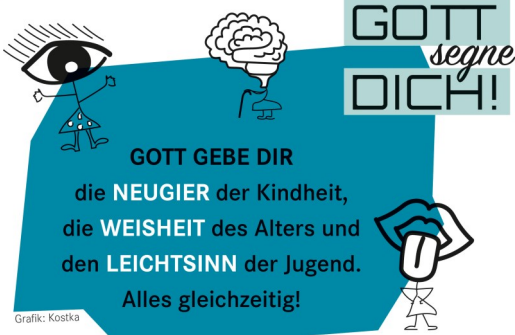
Am **Montag, 30. Januar 2023** stelle ich, Martina Schübler, dieses Buch allen Sehnsüchtigen und Freiheitsliebenden gerne ein wenig genauer vor:

mit dem Abendläuten um **19 Uhr** treffen wir uns für eine Stunde im **Pfarrhaus** und bitten um Gottes Geistesgegenwart:



Und apropos: Nicht jede Sehnsucht wird in jedem Gottesdienst gestillt, deshalb gehört für Gottes-Kinder jeglicher Couleur auch die Freiheit dazu, ab und zu in einer anderen Gemeinde den Gottesdienst mitzufeiern. Nur Mut!

in die neuen Tage: „Hoffnung ins Geleite“



Dass Frieden wird
wünsche ich dir
und mir, und Menschen
und Erde.

Frieden, höher als
unsere Vernunft.

Er schenke uns eine
Hoffnung, die hinausreicht
über die Zeit.



Er erfülle uns
mit seiner Kraft,
die größer ist,
als wir denken können.

Er bewahre uns
und verwandle
uns und die Erde.

TINA WILLMS



Gemeindebrief
der Evangelischen
Kirchengemeinde
Hauingen

Herausgeber:
Evangelische Kirchengemeinde Hauingen

Steinenstraße 4
79541 Lörrach-Hauingen

Tel: 07621-949133
E-Mail: hauingen@kbz.ekiba.de
www.ev-kirche-hauingen.de

Bürostunden Pfarramt:

Dienstag und Freitag von 10.00 - 11.30 Uhr
Pfarramtssekretärin: Miriam Dreyer
Mittwoch von 17.00–18.30 Uhr
Pfarramtssekretärin: Sabine Kuttler

Pfarrerin:

Martina Schübler
Tel. siehe oben oder mobil: 0151 42374061

Vorsitzender Kirchengemeinderat:

Dr. Klaus Rempfer
Tel. 07621-55759

Konto der Evang. Kirchengemeinde Hauingen:

Bankverbindung: BIC: SKLODE66
IBAN: DE38 6835 0048 0001 0240 09

Kindergarten „Vogelnest“, Ev. Frauenverein (Träger)

Frau Charlotte Engel Telefon 07621 - 53202

Kirchendiener und Hausmeister:

Johannes Pfeiffer Tel. 0157-79709460
Für das Läuten der **Totenglocke** um 12 Uhr für verstorbene
Hauinger muss unser Kirchendiener durch die Angehörigen
rechtzeitig informiert werden.

Ev. Beratungsstelle für Ehe- und Lebensfragen:

07621-88128

Schwangerschaftskonfliktberatung nach § 218:

07621-926315

Sozialpsychiatrischer Dienst: 07621-792530

Tafel Dreiländereck Lörrach-Weil am Rhein

Hofmattstr. 12 in Brombach, Tel. 07621-1611788

Telefonseelsorge: 0800-11101

Impressum:

Verantwortlich für den
Inhalt und im Sinne des
Presserechts:
Martina Schübler
Druck: Gemeindebrief-
Druckerei Groß Oesingen
Bildquellen:
GB 1+2/2023,
Martina Schübler